

Bleibt der 111er auf der Strecke?

Die stark frequentierte Buslinie im Esslinger Nordwesten wurde nach einem Fahrplanwechsel gekappt. Für viele Fahrgäste ist das offenbar ein Ärgernis – etliche Beschwerden und eine Unterschriftenaktion waren die Folge. Die Stadt will die Situation im Sommer nochmals prüfen.

Von Simone Weiß

Eine Buslinie ist aus dem Takt geraten. Einwohner, Fahrgäste und Bürger der nordwestlichen Esslinger Stadtteile, aber auch Politiker wie der CDU-Bundestagsabgeordnete Markus Grübel, haben die veränderte Routenführung der Linie 111 kritisiert. Denn nach einem Fahrplanwechsel Anfang Dezember steuert der Bus Sulzgries, Krummenacker und die Neckarhalde nicht mehr an. Dadurch fühlen sich viele abgehängt. Schließlich verbindet die Linie die Stadtteile mit dem Schelztor-Gymnasium, den Geschäften in der Wäldenbronner Straße, dem Krankenhaus sowie der östlichen Altstadt. Die Stadt Esslingen verweist auf

nachlassende Beschwerden, verbesserte Taktungen anderer Buslinien sowie eine geplante Untersuchung der neuen Lage.

»Wir als Stadt müssen alle Stadtteile und alle unsere Fahrgäste im Blick haben.«

Ingo Rust, Erster Bürgermeister

Ein paar Monate müssen aufgebrachte Fahrgäste bis dahin aber noch warten. „Wie von Beginn an zugesagt, werden wir die Linienänderung im Sommer evaluieren“, erklärt der auch für den öffentlichen Nahverkehr zuständige Erste

Bürgermeister Ingo Rust. Zu einem früheren Zeitpunkt sei eine Untersuchung wenig sinnvoll. Veränderte Routenführungen und neu eingeführte Linien bräuchten einige Monate, bis sich die Fahrgäste darauf eingestellt hätten. Erst nach einer gewissen Eingewöhnungsphase könne verlässliches Zahlenmaterial ermittelt werden. Zur genaueren Untersuchung der Lage würden dann Fahrgastzählungen durchgeführt. Sollten die so ermittelten Daten ein Handeln nötig machen, würde nach Angaben des Bürgermeisters der Städtische Verkehrsbetrieb Esslingen (SVE) „daraus resultierende Empfehlungen“ erarbeiten.



Fährt nicht mehr alle Stationen an: Die Buslinie 111 hat eine neue Routenführung. Foto: Ines Rudel

Ein Grund für die veränderte Routenführung war laut Johannes Müller von der SVE der Einsatz von Gelenkbussen gewesen. Die hohen Fahrgastzahlen hätten von Standardbussen nicht mehr aufgenommen werden können, darum seien auf der Strecke die mehr Personen fassenden Transportmittel auf die Straße geschickt worden. Sie hätten sich aber besonders in der engen Kurve von der Alexanderstraße in die Krummenackerstraße als sehr reparaturanfällig erwiesen, und es sei zu Gelenkbrüchen gekommen. Eine Rückkehr zu den normalen Bussen aber ist nach Ansicht von Ingo Rust wenig sinn-

voll: „Hier müssen wir nach wie vor auf das große Fahrgastaufkommen der Linie 111 verweisen.“

Diese Aussage könnte dem einen oder anderen aus Rüdern, Sulzgries, Krummenacker und der Neckarhalde (RSKN) als eine nicht richtige Angabe erscheinen, weil die Busse der Linie 111 nicht immer voller Fahrgäste seien, beugt Ingo Rust Widersprüchen vor. Doch dieser Eindruck täusche: „Regelmäßig mussten zu den Stoßzeiten Fahrgäste im weiteren Linienverlauf in Hohenkreuz oder am Hirschlandkopf abgewiesen werden, weil der normale Zwölf-Meter-Bus bereits über-

Die Buslinie 111

Problem Nach einem Fahrplanwechsel Anfang Dezember wurde die Buslinie 111 gekappt. Sie fährt Krummenacker, Sulzgries und die Neckarhalde nicht mehr an.

Folgen Fahrgäste und Bürger kritisieren die nun fehlende Möglichkeit, um von RSKN ins Klinikum oder an den südlichen Altstadt-ring, zu Hochschule, Hallenbad, Landratsamt, Finanzamt, Württembergischer Landesbühne oder Kommunalem Kino zu gelangen. sw

füllt war.“ Eine Umstellung der Busse würde also unweigerlich wieder zu Protesten in St. Bernhard, Hohenkreuz und der Innenstadt führen, wie dies vor wenigen Jahren geschehen sei. Ingo Rust verweist auf sein globales Zuständigkeitsportfolio: „Als SVE und Stadt ist es unsere Aufgabe, die Interessen aller Stadtteile und aller Fahrgäste im Blick zu haben. Darum kommt eine Umstellung der Busgrößen für uns nicht in Frage.“

Die Reklamationen seien ohnehin zurückgegangen. „Nach einer Unterschriftenliste und einigen Beschwerden zu Beginn der Einführung gab es seither keine nennenswerten Kundenbeschwerden zur neuen Linienführung mehr“, teilte Rust mit. Es hätte auch positive Rückmeldungen zur neuen Linienführung vor allem aus der Neckarhalde gegeben. Und der Bürgermeister verweist einmal mehr auf die Gegenmaßnahmen der Stadt. Noch vor dem Start der neuen Linienführung seien die Abfahrtszeiten der Busse auf alle Schulen optimiert worden, nachdem dazu aus der Elternschaft einer Schule Verbesserungsbedarf angemeldet worden sei. Im Januar sei außerdem eine weitere Fahrt in den Fahrplan eingebaut worden, um den Schülerverkehr weiter zu optimieren: „Zu diesen Anpassungen hatten wir positive Rückmeldungen der Eltern erhalten.“